

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 61 (2005)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Von Ernst Nef, Redaktor

Nach zehn Jahren Diskussion und Polemik über die in manchen Punkten diskutabile Rechtschreibreform mag diesbezüglich ein gewisser Überdruß sich einstellen. Der «Sprachspiegel» hat sich in dieser Diskussion zurückgehalten; ich meine jedoch, sie kann einen Anlass bilden zum prinzipiellen Überdenken und zur Distanznahme mittels eines Blicks in die Geschichte.

Das Hauptthema des letzten Hefts: Die Orthographie im Deutschen und ihre Regelung, wird in einem Teil dieses Hefts nochmals aufgenommen. Nach eingehender Erörterung grundsätzlicher Probleme der Rechtschreibung in Heft 2/05 legt Mario Andreotti nun im 2. Teil seiner Untersuchung die Geschichte der Rechtschreibung in der deutschen Sprache dar.

Mit Historie hat auch der «Vorschlag zu einem deutschen Rechtschreibungs-Vereine» von Gottfried August Bürger zu tun: Er stammt aus dem 18. Jahrhundert. Wie dieser Autor und Deutschprofessor in der Goethezeit die Rechtschreibung sah, ist allerdings nicht nur geschichtlich interessant; es erweist sich, dass manches dabei gar nicht so unaktuell erscheint, wie man erwarten könnte.

In die Gegenwart (mit nicht unbedingt rosiger Zukunftsaussicht) führt uns das Thesenpapier «*Domänenverlust im Deutschen – Stirbt Deutsch als Fachsprache?*» des Rats für deutschsprachige Terminologie, das uns Jürg Niederhauser, jüngstes Mitglied dieses Rats, vorlegt.

Ich hoffe, auch dieses Heft spricht viele Leserinnen und Leser an, und wenn die eine oder der andere darauf mit einem Leserbrief reagiert, wirds mich freuen.